Trierischer Volksfreund vom 13.09.2014

**Wo Wirtschaft und Wissenschaft Nachbarn sind**

**TRIER. Auf 700 000 Quadratmetern entsteht auf dem Petrisberg parallel zur Landesgartenschau ein multifunktionales Stadtquartier. Neben attraktiven Wohngebieten werden Räume für Wirtschaft und Wissenschaft geschaffen. 42 Firmen mit 250 Mitarbeitern belegen mittlerweile eine Bürofläche von 11 200 Quadratmetern. Weitere Interessenten stehen Schlange.**

* 

Das war früher eine Kaserne: 3,1 Millionen Euro hat die Umgestaltung des Gebäudes 013 gekostet. Eine gläserne Themenarkade und ein plakativer Anstrich sorgen für ein ungewöhnliches Äußeres. Innen entscheiden die Unternehmen über Gestaltung und Ausstattung.Foto: Jörg Pistorius

"Wir haben die Prognosen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen", sagt Jan Eitel, Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Petrisberg (EGP), die als Standortentwickler die Regie übernommen hat. "Der Wissenschaftspark ist das zentrale Element eines Konzepts, das Wohnen, Arbeiten und Leben miteinander verbindet."

**An allen Ecken wird gebaut**

Eine Verbindung, die offenbar funktioniert. Sowohl die Wohngebiete als auch der Wissenschaftspark wachsen, an allen Ecken wird gebaut, und es gibt bereits viele weitere Interessenten für einen Firmen- oder einen Wohnsitz auf dem Petrisberg. Das Urteil des Oberverwaltungsgerichts Koblenz, das in dieser Woche drei Bebauungspläne auf dem Petrisberg für unwirksam erklärt hat (der *TV* berichtete), wird nach Auffassung von Jan Eitel diesen Trend nicht bremsen.

Wer im Beruf kreativ sein soll, braucht ein Wohnumfeld, das das Lebensgefühl positiv beeinflusst: Der Petrisberg will "Freiräume schaffen und die Arbeit durch Möglichkeiten der Rekreation, Präsentation und Kommunikation in ein menschliches Umfeld rücken" - so definiert Eitel den Anglizismus "Human Tech".

Die Geschäftsführungen von großen Firmen der IT- und Telekommunikationsbranche scheinen seiner Meinung zu sein: T-Com, T-Systems GmbH und IT-Transfer haben Sitze im Wissenschaftspark. Im Technologiezentrum Trier (TZT) ist die komplette Bandbreite technologieorientierter Unternehmen vertreten. Dazu kommen privatwirtschaftlich organisierte Universitätsinstitute wie das International Health Care Management Institute (IHCM) und die Biogeographie.

Der Wissenschaftspark (WIP) soll die inhaltliche und räumliche Konzentration von Wirtschaft und Wissenschaft unterstützen. Das Ziel ist die Schaffung einer Gemeinschaft der angesiedelten Unternehmen - der WIP-Club. Seminarräume, Präsentationsflächen, exklusive Vortragsreihen, Einkaufsvorteile und andere Vorteile sind für die Mitglieder gedacht. "Wir wollen ein Mikro-Netzwerk schaffen, welches Kontakte fördert und einen unkomplizierten Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft als Plattform für neue Produkt- und Prozesslösungen entstehen lässt", erläutert der EGP-Geschäftsführer.

Derart große Ziele brauchen jede Menge Platz - und diesen fand die EGP in den alten Kasernengebäuden der französischen Streitkräfte, die nicht abgerissen wurden, sondern nach und nach in moderne Bürogebäude umgewandelt werden.

Die ursprünglich unscheinbaren Kronengebäude erhielten eine attraktive gläserne Themenarkade und einen plakativen Anstrich mit kräftigen Farbtönen - der den ortsunkundigen Kunden und Mitarbeitern die Orientierung erleichtert.

**Gebäude "Gelb" ist als nächstes dran**

Jan Eitel: "Alle Büros werden nach den Wünschen der Nutzer umgebaut, gestaltet und ausgestattet. Unternehmen im WIP erhalten quasi einen eigenen Neubau." 3,1 Millionen Euro hat der Umbau des Gebäudes 013 (Orange) gekostet. Im Frühjahr 2005 wird "Gelb" fertig werden - und laut Einschätzung der EGP zur Jahresmitte komplett belegt sein.

Die Grundstücke entlang des Wasserbandes - momentan noch Standorte der Bauausstellung, der Hallenschau und des Wechselflors der Landesgartenschau - sind die 1A-Flächen im Wissenschaftspark. Hier können Unternehmen Objekte schaffen, die Arbeitsplätze in den Untergeschossen und hochwertige Maisonette- und Penthouse-Wohnungen in den oberen Stockwerken miteinander verbinden. Mit der Erschließung will die Entwicklungsgesellschaft Petrisberg direkt nach dem Ende der Landesgartenschau beginnen.